Schwarzwälder Bote

09. August 2016

Junge Musiker reißen junge Flüchtlinge mit

Konzert | Sommermusik macht Station in Nagolds Asylunterkunft Haus Waldeck / »Wir wollen eine musikalische Freude bereiten«

Besser hätten die Zeichen für ein sommerliches Konzert gar nicht stehen können, als Teilnehmer der Sommermusik im Oberen Nagoldtal am Haus Waldeck eintrafen, um Nagolds Flüchtlingen eine kleine, musikalische Freude zu bereiten. Das Wetter spielte mit und das Interesse war beachtlich.

Von Kirsten Ließmann

Nagold. Als Nagolds Oberbürgermeister Jürgen Großmann mit dieser Idee spontan an Adelheid Kramer, der Organisatorin der Sommermusik, herangetreten war, nahm Kramer wiederum Kontakt zu Helga Mühleisen, Vorsitzende des Arbeitskreises Asyl, auf. Schnell einigten sich Kramer und Mühleisen auf etwas leichtere Klassik, allerdings musste die Organisatorin der Sommermusik vor ihrer definitiven Zusage für den Freitagabend Rücksprache mit den Dozenten und Musikern halten. Denn die waren ja erst am Dienstag zuvor aus aller Herren Länder angereist und absolvierten am Mittwoch ihren ersten intensiven Probentag. Doch am Donnerstag stand, sowohl von Dozenten-, wie auch von Musikerseite, fest: »Ja, wir wollen das und kommen gerne.«

Da dieses Konzert äußerst kurzfristig anberaumt worden war, hieß das für alle Beteiligten, etwas Gas geben zu müssen. Während die Musiker mit ihren Lehrern fleißig probten, informierte Mühleisen über den Verteiler des Arbeitskreises Asyl alle Mitglieder über das anstehende Konzert, lud ein und bat um Mithilfe. Letzteres hätte es fast nicht bedurft, denn allein schon bei der Bestuhlung wurde sie von den Asylsuchenden tatkräftig unterstützt.

Kurz vor Beginn trat Helga Mühleisen abermals eine Runde durch die Unterkünfte an, um die Bewohner persönlich einzuladen. Schmunzelnd erzählte sie danach, dass sie bei ihrer Tour immer wieder auf Sprachbarrieren getoßen sei. So fragten sie unter anderem ein paar jüngere Heimbewohner: »Party?« Mühleisen berichtigte, es handele sich um ein Kammermusikkonzert und erhielt zur Antwort: »Aaaah, Ohrenmusik.«

Zunehmend größer werdende Besucherschar

Als an diesem lauen Sommerabend die musikalischen Gäste ihre Instrumente gestimmt hatten und ein Cello-Ensemble seinen Platz einnahm, waren die Stuhl- und Bankreihen immerhin bereits zur Hälfte besetzt. Doch als das Quartett den Schlager »Nur nicht aus Liebe weinen« anstimmte, gingen plötzlich zahlreiche Fenster des Heimes auf, Anwohner blickten – durch die Klänge der aufspielenden Celli neugierig geworden – auf das Geschehnis herab und genossen die klassische Sommermusik. Obendrein stellte sich mit jedem Stück eine zunehmend größer werdende Besucherschar ein. Einige setzten sich selbstbewusst dazu, manch ein Zuhörer blickte schüchtern um die Ecke. Doch Helga Mühleisen nahm sich jenen ganz besonders an und sagte: »Kommt. Setzt Euch. Die Musik ist nur für Euch.«

Das Cello-Ensemble Juliska aus Budapest bildete den Abschluss der Sommermusik im Flüchtlingsheim Nagold. Foto: Ließmann

Ganz offensichtlich berührten die Teilnehmer der Sommermusik nahezu alle Herzen. Vor allem aber die Jüngsten hatten sichtlich Freude an Telemann für vier Violinen, dem Prelude aus Bachs Suite Nummer 3, an Mazas Ensemble Nummer 6, dem ersten Satz aus Vivaldis Konzert in a-Moll, und der »Juliska aus Budapest«. Artig saßen sie auf ihren Stühlen und lauschten gebannt der Musik. Manchmal jedoch riss es das eine oder andere Kind derart mit, dass sie anfingen, zum Takt zu klatschen; was die übrigen Zuhörer mit einem wohlwollenden, leisen Lachen quittierten.

Viele lächelnde Gesichter nach dem Konzert

Adelheid Kramer erklärte im Anschluss, es sei für sie ganz selbstverständlich, den Menschen eine Freude bereiten zu wollen, denen es nicht so gut geht. Ganz offensichtlich war dies gelungen, denn nach dem Konzert traf man auf viele lächelnde Gesichter. Jürgen Großmann sah man seine Freude darüber ebenfalls an, als er darlegte, wie man überhaupt auf diese Eingebung gekommen war: »Der Entscheid, spielen zu wollen, kam aus einer Gruppe heraus und lag doch in der Natur der Sache, bei so vielen Nationalitäten unter den Musikern und Dozenten. Wir wollten eine musikalische Freude bereiten und die Flüchtlinge teilhaben lassen an unserer Kultur.«

Allein schon die Natürlichkeit und Offenheit, mit der sich die jungen, internationalen Violinisten, Cellisten und Bassisten vor ihrer einzelnen Darbietung vorgestellt hatten, unterstrichen Großmanns Worte. Und auf den Abend angesprochen, reagierten zwei junge Männer, Majd aus Syrien und Mohamad aus Pakistan, mit strahlenden Augen: »Das war sehr schön. Sehr schöne Musik. Hat uns gut gefallen.«

Von den Martern des Künstlers

Wildberg: – Schon in den vergangenen Jahren hatte sich die Sommermusik im Oberen Nagoldtal durch anspruchsvolle Konzerte und Veranstaltungen hervorgetan. In diesem Jahr nun war der weltbekannte Violinist und Dirigent Thomas Zehetmair – Sohn des Sommermusik-Initiators – zu Gast in Wildberg. Gemeinsam mit seiner Partnerin, der Bratschistin Ruth Killius, und dem Pianisten Evgueny Sinayskiy gab er ein außergewöhnliches Sonderkonzert in der evangelischen Kirche der Schäferlaufstadt.

VON NADINE DÜRR

T. Zehetmair

Ein Konzertabend für ein ruhig und friedlich sich zurücklehnendes Publikum wurde es nicht. Thomas Zehetmair (GB-Foto: gb) forderte dem Auditorium in der Wildberger evangelischen Kirche ein erhebliches Maß an Aufgeschlossenheit und Resistenz ab. Mit der Sonate a-Moll BWV 1003 und der Partita Nr. 3 E-Dur BWV 1006, beide aus Johann Sebastian Bachs Werkzyklus „Sonaten und Partiten für Violine solo", eröffnete er den Konzertabend. Thomas Zehetmairs Spiel entbehrte dabei jeglicher Gefälligkeit oder Galanterie.

Keine Spur von Sprezzatura, von nobler Leichtigkeit und unnahbarer künstlerischer Gloria war da zu vernehmen, vielmehr zeichnete der österreichische Ausnahmemusiker das vielleicht ehrlichste Bild seiner Profession. Das kräftezehrende Ringen und die qualvollen Martern beim Aneignen eines neuen Werkes – das Beherrschen von Johann Sebastian Bachs Sonaten und Partiten für Violine gilt als einer der entscheidenden Meilensteine auf dem Weg zur Vervollkommnung eines jeden Geigers – machte Zehetmair in seiner ganz eigenwilligen Interpretation transparent.

In betont rauem und widerspenstigem Ton legte er sie offen, all die Hartnäckigkeit, Zähigkeit und Willensanstrengung, die dem Violinisten auf seinem Weg zur Meisterschaft abverlangt werden. Ein unendliches Anlaufnehmen, Stoppen, sich wieder Aufraffen und Ansetzen zu einem erneuten Anlauf zog sich wie ein roter Faden durch Thomas Zehetmairs exzentrische, teils brachiale Interpretation der Werke. Da durfte es auch mal kratzen, knirschen, knarzen und ächzen, wenn der Solist wie ein Berserker über sein Instrument fegte. Ganz nahbar und menschlich porträtierte Zehetmair so den Künstler, wenngleich er es an Virtuosität beileibe nicht mangeln ließ. Die alle Grenzen sprengende Polyphonie in Bachs Violinsonaten und Partiten realisierte er in grandioser Weise, meisterte die Doppelgriffe und machte seine mit Darmsaiten bespannte Barockvioline so zum Solo- und Begleitinstrument zugleich.

Im Kontrast zu diesem sisyphosartigen Parforceritt durch die Bach'sche Mehrstimmigkeit dann das gemeinsam mit Ruth Killius vorgetragene Duo B-Dur für Violine und Viola aus der Feder Wolfgang Amadeus Mozarts. Hier offenbarte Thomas Zehetmair seine sanfte Seite, schmiegte sich im Adagio immer wieder lieblich an das Violaspiel seiner Partnerin und trillerte ihr manierlich zu. Der zweite Teil des Abends nach der Pause gehörte dann Ruth Killius, die ihren Vortrag mit der Bratschensonate des Avantgardisten Paul Hindemith begann und diese gemäß dem Diktum des Komponisten umsetzte: „Wild. Tonschönheit ist Nebensache." Mit Schuberts mal lyrischer, mal schwungvoll-tänzerischer Sonate für Arpeggione D 821 verabschiedeten Killius und ihr Klavierbegleiter Evgueny Sinayskiy ihre Zuhörer schließlich in den Abend.

Thomas Zehetmair ist der Sohn des emeritierten Mozarteum-Professors und Begründers der Sommermusik im Oberen Nagoldtal, Helmut Zehetmair. 16-jährig debütierte er bei den Salzburger Festspielen, gewann dann 1978 den ersten Preis beim internationalen Mozart-Wettbewerb, bevor er mit namhaften Orchestern und Dirigenten wie Daniel Barenboim oder Nikolaus Harnoncourt zusammenarbeitete und sich den Ruf eines der herausragendsten Künstlerpersönlichkeiten der Gegenwart erarbeitete. Einige seiner zahlreichen Einspielungen gelten heute als Referenzaufnahmen.

1994 gründete der österreichische Musiker darüber hinaus das mit dem Hindemith-Preis ausgezeichnete Zehetmair-Quartett und erarbeitete sich unter anderem als Dirigent der Royal Northern Sinfonia einen ausgezeichneten Ruf. In der Saison 2016/2017 leitet er das Musikkollegium Winterthur als Chefdirigent. Ruth Killius machte sich insbesondere mit zeitgenössischer Musik einen Namen und ist Mitbegründerin des Zehetmair-Quartetts. Der russische Pianist Evgueny Sinayskiy konzertierte bereits in den renommiertesten Musiksälen der Welt und ist seit 2010 Professor für Kammermusik am Konservatorium der Stadt Wien sowie Dozent für Klavierduo an der Folkwang-Universität der Künste in Essen.

Schwarzwälder Bote

Schüler und Dozenten der Sommermusik beeindrucken

Konzert | Beim Auftritt im Landrats zeigt sich die hohe Qualität / 13-jähriger Yanis Griso verzaubert Zuhörer

Von Annette Selter-Gehring

Calw. Zum 29. Mal findet die Sommermusik im Oberen Nagoldtal statt. Rund 100 Kinder, Jugendliche und Studierende aus 20 Nationen haben zwei Wochen lang die Möglichkeit sich, sich mit Dozenten aus ganz Europa fortzubilden.

Die Nachwuchsmusiker sind im CJD-Jugenddorf Altensteig untergebracht und haben in den Musiksälen sowie Klassenzimmern der benachbarten Schulen beste Voraussetzungen zum Üben.

Ein Teufelsgeiger

Im Sitzungssaal des Landratsamts in Calw war die hohe Qualität des Musik-Camps zu hören. Vor gut gefüllten Rängen beeindruckten im ersten Teil des Konzerts die jungen Nachwuchstalente mit Werken von Luigi Boccherini, Johann Nepomuk Hummel und Robert Schumann. Geradezu verzaubert waren die Zuhörer von der Darbietung des Luxemburgers Yanis Griso, der auf seiner Violine ein Stück von Pablo de Sarasate spielte. »Der 13-Jährige ist ein Teufelsgeiger und in seiner Heimat schon bekannt«, so Moderator Walter Pfohl.

Dozenten begeistern

Ein außergewöhnliches Musikerlebnis, das selbst auf den großen Bühnen der Welt bestehen würde, bescherten Dozenten. Den Auftakt machte Minas Borboudakis. Der griechische Komponist bietet im Rahmen der Sommermusik einen Meisterkurs in Komposition an und spielte für die Zuhörer in Calw sein Stück »Cycloids I«, ein Klaviersolo.

Der aus dem Remstal stammende Violinist Wilfried Strehle, der unter anderem mit den Berliner Philharmonikern spielte und an der Karajan-Orchester-Akademie tätig war, gab gemeinsam mit dem Pianisten Evgueny Sinayskiy eine leidenschaftliche Interpretation einer Sonate von Johannes Brahms. Emotional und ausdrucksstark war das Spiel des Geschwisterpaars Mikhail (Violoncello) und Elena Nemtsov (Klavier), die beide am Konservatorium in St. Petersburg ausgebildet wurden. Sie ließen die Sonate in C-Dur von Ludwig van Beethoven erklingen. Den krönenden Abschluss des Meisterkonzerts bildete ein kammermusikalisches Quintett in A-Dur von Antonin Dvorak mit Aylen Pritchin und Alexandra Korobkina (Violinen), Wilfried Strehle (Viola), Mikhail Nemtsov (Violoncello) und Evgueny Sinayskiy (Klavier).

Yanis Griso Foto: Selter-Gehring

10. August 2016

Schwarzwälder Bote 11. August 2016

Sommermusik

Kinder spielen für Kinder

Nagold. Im Rahmen der 29. Sommermusik im Oberen Nagoldtal gibt es heute, Donnerstag, ab 15 Uhr ein Kinderkonzert im Nagolder Kubus. Ausgewählte Kinder der Kurse spielen für Kinder aus der Region. Ab 19 Uhr gibt es dann ein Schlusskonzert mit ausgewählten Teilnehmern der Kurse der diesjährigen Sommermusik im Oberen Nagoldtal. Das Konzert findet in der Nagolder Stadtkirche statt.